

Lautsprachbegleitende Gebärden zur Unterstützung des Spracherwerbs bei kleinen Kindern mit Down-Syndrom

Accompanying gestures to assist small children with Down-Syndrom in the acquisition of speech

MELANIE LUGINBUHL

Kinder wollen sich mitteilen

„Keine andere Behinderung schränkt ein Kind so stark ein, wie die fehlende Möglichkeit sich mitzuteilen“ (Carr, 1995, S.184).

Wer seine Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle nicht mitteilen kann, ist abhängig von den Interpretationen seiner Umwelt, wird oft missverstanden und unterschätzt und ist von vielen sozialen Aktivitäten ausgeschlossen. Kleine Kinder mit Down-Syndrom entdecken oft längere Zeit nicht, dass man Sprache verstehen und damit etwas mitteilen und bewirken kann. Ihr Spracherwerb ist meist deutlich verzögert, als die anderen Entwicklungsbereiche, woraus sich frustrierende Situationen ergeben, weil sie vieles von dem, was sie beschaffig, was sie freut, ärgert oder ängstigt, nicht ausdrücken können und sie sich oft nicht verstanden fühlen.

Manchmal hören die Kinder deshalb auf, sich sprachlich zu äussern oder sie entwickeln ungewöhnliche Kommunikationsformen und auffällige Verhaltensweisen. Einige Kinder werden als Ausdruck ihrer großen Frustration mit Gegenstände herum, andere schlagen mit dem Kopf auf den Boden oder beginnen zu schreien. Im Voraus können wir oft nicht einschätzen, ob sich ein Kind

Schlüsselwörter:
Down-Syndrom
Spracherwerb
Gebärden

Key words:
Down syndrome
speech acquisition
gestures

Z u s a m m e n f a s s u n g
Kinder mit Down-Syndrom äussern ihre ersten Wörter in der Regel später als andere Kinder. Wenn sie zu sprechen beginnen, sind ihre Wörter meist schwer oder nicht verständlich. Sie machen deshalb viel seltener die Erfahrung, dass sie mit ihrer Sprache etwas bewirken können. Hier zeigt sich die Notwendigkeit alternativer, nicht-verbaler Kommunikationsformen. Lautsprachbegleitende Gebärden sind eine gute Möglichkeit zur Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten und zur Unterstützung des Spracherwerbs bei kleinen Kindern mit Down-Syndrom. Vorausgesetzt, man wählt den richtigen Zeitpunkt, um damit zu beginnen und führt die Gebärden in einen sinnvollen Alltagskontext ein.

Summary: As a rule, children with Down syndrome usually utter their first words later than other children. When they begin to speak, their words are generally difficult or impossible to understand. As a result, their experiences of effective something by means of speech are much less frequent. It is thus apparent that there is a need for an alternative non-verbal form of communication. Accompanying speech with gestures is a useful facility to expand the communication potentials and to assist small children with Down syndrome in the acquisition of speech. It is necessary to choose the right point in time to start and to introduce the gestures in a meaningful everyday context.

